



Niedersächsisches  
Landesamt  
für Denkmalpflege



Niedersächsisches  
Institut für historische  
Küstenforschung



Georg-August Universität  
Göttingen  
Seminar für Ur- und Früh-  
geschichte

## „Moor – das Mädchen aus dem Uchter Moor. Ein Forschungsvorhaben zur Untersuchung eisenzeitlicher Lebensumstände zwischen Hunte und Weser“

gefördert mit Mitteln des Niedersächsischen Ministeriums  
für Wissenschaft und Kultur

Im Mittelpunkt des dreijährigen interdisziplinären Projektes steht die Erforschung der Lebensumstände der Menschen am Übergang von der Bronzezeit zur Vorrömischen Eisenzeit im engeren sowie im weiteren Umfeld des Großen Uchter Moores. Auslöser war der Fund einer ca. 2650 Jahre alten Moorleiche in den Jahren 2000 und 2005.

Ein Schwerpunkt bildet die Rekonstruktion der Moorlandschaft und seiner Randgebiete. Ein zweiter gilt der GIS-gestützten Analyse des Siedlungsbildes in Abhängigkeit zu den naturräumlichen Faktoren innerhalb des ca. 3000 qkm großen, länderübergreifenden Gebietes zwischen der Weser im Osten und der Hunte im Westen, dem Wiehengebirge im Süden und Sulingen im Norden, in dessen Mitte sich das Uchter Moor befindet.

Daneben sollen im Rahmen dieses Forschungsvorhabens Fragen nach den sozio-kulturellen Strukturen der hier ehemals ansässigen „Nienburger Kultur“, den agrarwirtschaftlichen Grundlagen sowie der Nutzung heimischer Raseneisenerzressourcen nachgegangen werden.



Abb. 1

Um die Siedlungsstrukturen im engeren Umfeld des Großen Uchter Moores und damit die Wirtschafts- und Lebensweise der Bevölkerung während der vorrömischen Eisenzeit in diesem Raum aufzeigen zu können, wurden im ersten Projektjahr bereits sämtliche Altfundstellen systematisch erfasst, begangen und neu bewertet. Parallel dazu begannen umfangreiche Prospektionsmaßnahmen zur Lokalisierung neuer Siedlungsplätze. Das Projekt bietet darüber hinaus die Möglichkeit, die nur unvollständig ausgewerteten Ergebnisse des von H.-G. Peters initiierten und in den 70er Jahren

durchgeführten „Siedlungsarchäologischen Forschungsprogramms Mittelweser“ neu aufzugreifen und so den Besiedlungsablauf etwas differenzierter analysieren zu können.

Um zu klären, ob in den Moorrاندlagen bzw. auf den innerhalb des Moores gelegenen Mineralbodeninseln Siedlungen oder Wirtschaftsflächen bestanden bzw. um Hinweise auf menschliche Eingriffe in die Landschaft zu erhalten, werden in größerem Umfang paläobotanische Untersuchungen durchgeführt. Zu diesem Zweck sind Torfprofile von der Moora-Fundstelle, den Moorrändern und den verschiedenen Mineralbodeninseln entnommen worden, um sie auf ihre Gehalte an Mikrosporen v. a. Pollen zu untersuchen. Große Fortschritte sind bereits in der Erstellung eines GIS-gestützten digitalen Geländemodells anhand der Auswertung zahlreicher Bohrdaten erzielt worden. Ziel ist dabei die Rekonstruktion der Oberfläche und der Ausdehnung des Moores in der frühen Vorrömischen Eisenzeit.

Bereits im Sommer letzten Jahres konnten die Ausgrabungen am Fundort des Mädchens aus dem Uchter Moor abgeschlossen und letzte Skelettteile sichergestellt werden. Die Prospektion und Ausgrabung des i. d. N. gelegenen Moorweges SU3 erbrachte zwar ein deutlich höheres Alter als erhofft, belegt aber die frühe Anwesenheit der Menschen in diesem Gebiet.



Abb. 2

Weitere Informationen zum Projekt sowie zu den parallel durchgeführten medizinisch-forensischen Untersuchungen mit den entsprechenden Links:

[www.archaeologieportal.niedersachsen.de/moora/](http://www.archaeologieportal.niedersachsen.de/moora/)

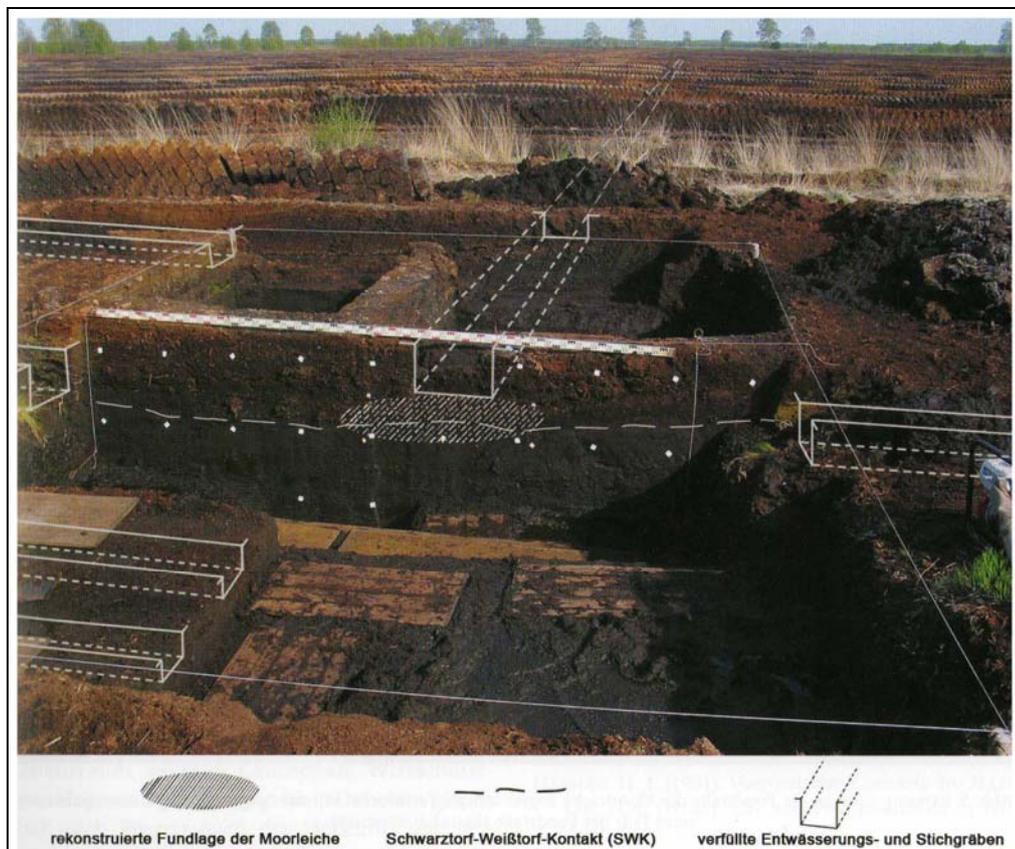


Abb. 3

*Funde aus bzw. aus der näheren Umgebung des Uchter Moores:*

*Abb. 1:* Bernstein- und glasperlenbesetzte Bronzenadel von Holzhausen.

*Abb. 2:* Hortfund von Ströhen.

*Abb. 3:* Grabung am Fundplatz von Moora. Der Fundbereich der Moorleiche befindet sich in ungestörtem Torfkörper im Übergang vom Weiß- zum Schwarztorf (SWK).

*Abbildungsnachweis*

Abb. 1: U. Bohnhorst, NLMH

Abb. 2: NLMH

Abb. 3: A. Bauerochse, NLD

Hiermit sei den westfälischen Kollegen, den eingebundenen Gemeinden und Kommunen, den Vertretern des Landvolkes sowie sämtlichen Unterstützern des Projektes für Ihre Mitarbeit gedankt!

Sandra Busch-Hellwig, am 06.06.2009